



WOHIN MIT DEM GELD?

INTERVIEW: BEATE ROSSBACH



Dr. Reinhard Spieler

Direktor des Sprengel Museum Hannover

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass eine Investition in Kunst immer lohnend ist. Ob sie finanziell lohnend ist, ist eine zweite Frage, die von verschiedenen Faktoren abhängt. Kunst nur als finanzielles Investment – das sollte eigentlich nicht sein.

Und wenn, müsste man sich schon sehr gut informieren. Die Planbarkeit ist hier relativ gering, und man könnte sagen, je höher die Investition, desto sicherer ist sie. Je arrivierter die Künstler sind, desto sicherer ist das Investment. Mit einem van Gogh kann man wenig falsch machen. Das ist ähnlich wie in der Wirtschaft, beim Aktienkauf. Wer nicht in etablierte Unternehmen, sondern in junge Start-ups investiert, kann Glück oder Pech haben.

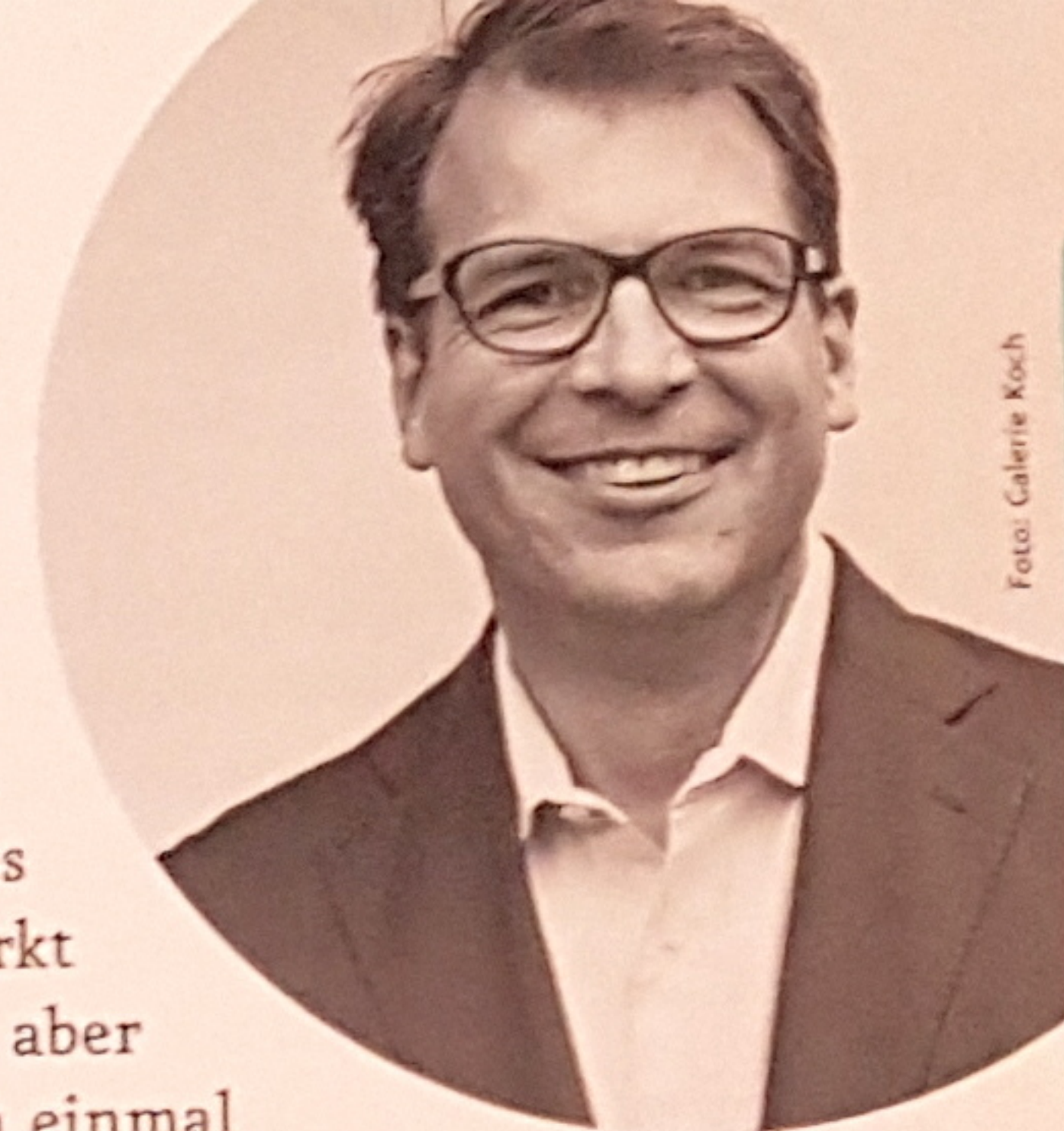
Kunst ist aber insofern anders als Aktien, als sie persönliche Botschaften beinhaltet. Ich würde jedem empfehlen, der sein Geld in Kunst anlegen will, ein persönliches Verhältnis zur Kunst zu suchen. Man sollte schon eine Affinität und eine Vorliebe dazu haben, dann wird man auch ein Interesse entwickeln. Und auf einer persönlichen Ebene ist es dann nie falsch, etwas zu kaufen, weil man jeden Tag Spaß daran hat. Auch Kauf oder Tausch sind dann möglich, wenn sich das Gefallen vielleicht abnutzt oder weil man Neues entdeckt. Aber wenn man sich nur auf den Finanzwert beschränkt, dann muss man schon mit vielen Unwägbarkeiten rechnen. Und je niedriger man mit dem Preis einsteigt, desto jünger und unbekannter sind die Künstler, und da ist das Risiko schon sehr hoch. Wer mit dem Thema Kunst weniger vertraut ist, der sollte sich von seriösen Experten beraten lassen. Hier sind die etablierten Galerien die ersten Ansprechpartner. Es gibt auch sogenannte Art Consultants, die gegen Honorar als Vermittler und Berater auftreten.

Ole-Christian Koch

Galerie Koch, Hannover

Kunst kann eine Geldanlage sein, wenn ich gute Sachen kaufe. Kunst ist ein weites Spektrum – vom Kunsthandwerk bis zum Unikat. In allen Bereichen kann Kunst eine ordentliche bis sehr gute Anlage sein, wenn ich meine Hausaufgaben gemacht habe und Qualität kaufe. Generell gilt, ich muss mich mit der Materie auskennen, muss nicht den Kunstmarkt verfolgen, aber sollte den Künstler kennen oder kennenlernen. Auch bei sehr bekannten Künstlern gibt es Werke aus verschiedenen Schaffensphasen oder in unterschiedlichem Zustand, die unterschiedliche Wertigkeit haben, vereinfacht ausgedrückt. Ich lese gerade ein neues Buch über die Entwicklung des Kunstmarkts. Für den Zeitraum 1990 bis 2020 heißt es da, dass sich der internationale Art Index genauso entwickelt hat wie der Nasdaq. Die Kunstmarktbranche ist weltweit ungefähr 65 Milliarden Dollar stark, abhängig vom Zeitgeschehen plus/minus 15 Prozent, und innerhalb dieses Volumens gibt es unterschiedlich starke Segmente.

Ein Beispiel: Altmeister, also von der Renaissance bis zum 18. Jahrhundert, haben es im Moment auf dem Markt sehr schwer. Das heißt aber nicht, dass sie nicht auch einmal wiederkommen. Es ist auch eine Variante, Qualität antizyklisch zu sammeln und langfristig zu denken. Beim Kauf sind Qualität, Einzigartigkeit und eine gute Periode des jeweiligen Künstlers immer wichtig. Das Besondere ist immer besser als das Triviale. Und wer sich gut informieren möchte, dem empfehle ich neben anderen Möglichkeiten den Besuch einer großen Kunstmesse wie der Art Cologne, um sich einen Überblick zu verschaffen und erst einmal zu schauen, was einem gefällt. Bei Kunst gilt schließlich auch: „Der Genuss ist die Rendite.“



Kunst als Geldanlage?

Dr. Hannah Willing

Kulturgut Ahlten

Kunst ist immer eine lohnende Investition. Mit manchem Kunstwerk kann man in kurzer Zeit eine hohe Rendite erzielen. Doch unter einem anderen Gesichtspunkt ist Kunst viel wertvoller: Kunst hat eine große emotionale Bedeutung. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen die Pandemie unser Leben einschränkt, Kontakte und Reisen allenfalls sehr begrenzt stattfinden können, zeigt sich der nicht in Geld messbare Mehrwert von Kunst besonders.

Mit einer wunderbaren Ansicht der geliebten Urlaubsregion lässt sich die Ferne nach Hause holen. Eine ruhige Landschafts- oder Wasseransicht, eine belebte Straßen- oder Parkszenen oder eine mit wenigen Strichen ausgeführte Zeichnung bieten die Möglichkeit, in den eigenen vier Wänden eine andere Stimmung, ein anderes Gefühl zu erzeugen und damit für einige Momente Sorgen und Stress des Alltags hinter sich zu lassen. Kunst in den eigenen vier Wänden ist ein Stimmungsaufheller – und man ist nie allein.



Foto: William Merkel Fotografie

Galerist Johann König,

Berlin, im Gespräch mit dem „Handelsblatt“, 21. Januar 2021

„Natürlich ist Kunst viel mehr als Ware. Und ihre Vermittlung sehe ich als unsere allererste Aufgabe. Trotzdem gibt es auch bei ihr gewisse Ähnlichkeiten etwa zum Finanzmarkt. Künstlerinnen und Künstler mit langer Karriere und großem Renommee sind für Käufer quasi die Blue Chips, vielleicht vergleichbar mit dem DAX. Da kann man nicht viel verkehrt machen. Und dann gibt es die Neulinge mit Potential, vielleicht vergleichbar mit Angel Investments. Das macht es ja auch spannend. Zumal Sie nicht vergessen dürfen: Die atemberaubende Mehrheit der Sammler und Käufer kauft Kunst eben doch nicht als Geldanlage, sondern weil sie sich in ein Werk verlieben ... Als Branche sind wir seltsame Zwitterwesen zwischen Wirtschaft und Kunst ... Aktuell (in der Corona-Krise) ist Geld ja durchaus vorhanden. Es kann nur nicht im gleichen Maße wie früher ausgegeben werden. Und die Leute wollen Kunst kaufen, vielleicht auch, weil es nicht die schlechteste Anlagemöglichkeit ist. In Deutschland hat man oben- und unten dabei noch außerordentliche Steuervorteile.“

Hargen und Liesa Depelmann,

Galerie Depelmann, Langenhagen

Kunst als Geldanlage zu betrachten, ist sicherlich möglich, wenn Werke von international sehr bekannten und anerkannten Künstlern erworben werden. Die Arbeiten wieder zu verkaufen und daraus Gewinne zu erzielen, gelingt in der Regel nur über Auktionen oder im besonderen Kunsthandel. Vorrangig wird Kunst jedoch, und das ist gut so, gekauft, um Freude zu bereiten, um mit der Kunst zu leben und sich laufend über die Aussagen der Arbeiten zu erfreuen.



Foto: Galerie Depelmann